

Wolf Kerschek – „My Polish Heart“

Rezension von Kai Butterweck-Kiesling – freier Journalist aus Berlin

Als Wolf Kerscheks symphonischer Kniefall vor den Künsten des polnischen Jazzpianisten Vladyslav Sendecki im Jahr 2011 in Kattowitz uraufgeführt wurde, stand für den Urheber bereits fest: Diese Adelung müsse irgendwann einmal auch auf einem Tonträger verewigt werden.

Fünf Jahre später ist es nun soweit. Gemeinsam mit den Hamburger Symphonikern und ausgewählten Solisten der NDR Bigband rollt Wolf Kerschek seinem Lieblingspianisten einen in Musik gegossenen roten Teppich aus.

Von auslotenden orchestralen Farben umgeben, schlängelt sich die wahlweise opulent oder minimalistisch aufbereitete Melange aus Folklore und Klassik durch die Gehörgänge ein. Zwischen musikalischen Erinnerungen („First Memories“), spirituellen Gedankenreisen („Spiritual Journey“), tiefgreifenden Transformationen („Transformation“) und schicksalhaften Begegnungen („Destiny“) präsentiert Wolf Kerschek den ultimativen Brückenschlag.

Mit seinen schier unbegrenzten Fingerfertigkeiten verleiht Vladyslav Sendecki dem Album einen ganz besonderen künstlerischen Glanz. Wahlweise pointiert oder mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln setzt der Pole ein musikalisches Ausrufezeichen nach dem anderen.

Kerschek habe von Anfang an gespürt, dass in dem Pianisten „viel mehr steckt, als er im Rahmen von Jazz und Bigband ausleben kann“, so der Schirmherr des Ganzen. Manchmal muss man eben aus seiner Komfortzone heraus, um die Unendlichkeit des Machbaren vor Augen geführt zu bekommen. Vladyslav Sendecki spielt sich phasenweise in einen Rausch, hält zwischendurch gekonnt inne, nur um im Anschluss noch eine weitere Schippe draufzulegen.

Neben der beindruckenden oberflächlichen Symbiose aus spielerischem Können und kompositorischem Know How ist es aber vor allem der emotionale Ansatz, der „My Polish Heart“ zu einem besonderen Studiowerk macht. Trotz der teils kompromisslosen musikalischen Eruptionen stehen der menschliche Bezug, sowie das romantische Korsett des großen Ganzen stets im Vordergrund.

Vom sich mystisch aufbauenden Beginn („Birth Of Consciousness“) über fulminante Jazz-Adelungen („Moving Ahead“) bis hin zum finalen Big Band-Paukenschlag („Free At Last“) pulsiert das „Polish Heart“ auf höchstmöglichem Niveau.

Von improvisatorischem Drang getrieben, füllen die Beteiligten – allen voran Vladyslav Sendecki – jede Sekunde des Albums aus. Schlussendlich kniet auch der Hörer nieder, übermannt von romantischen Emotionen und fast schon den Tränen nahe. Und das Schönste ist: Es bedarf nur eines Fingerdrucks an der heimischen Musikanlage, und das „Polish Heart“ schlägt weiter, und weiter, und weiter.